

# Warum die Jugendarbeitslosigkeit so hoch ist

Betrug die Arbeitslosenquote der Unter-25-Jährigen 1991 noch 2,6 Prozent, so ist heute statistisch gesehen „jeder fünfte Jugendliche“ im Großherzogtum arbeitslos

Von Marco Meng

Die Quote der arbeitslos Gemeldeten unter 25 Jahren ist in den letzten 20 Jahren in Luxemburg deutlich angestiegen. Grund für Alarmismus gibt das allerdings nicht. Das Erziehungsministerium verweist bei der Frage nach der gestiegenen Jugendarbeitslosigkeit auf den Freiwilligendienst (Service volontaire) sowie die Ateliers des Service national de la jeunesse (SNJ). „Diese leisten einen wichtigen Beitrag, indem sie jungen Menschen alternative Beschäftigungsmöglichkeiten bieten, die individuelle Begleitung und Kompetenzförderung einschließen. Im Jahr 2024 konnten über 650 Jugendliche von diesen Maßnahmen profitieren.“

Auf die Frage, ob Betriebe in Luxemburg genügend Berufsausbildung anbieten, heißt es vom Bildungsministerium, Ausbildungsbetriebe seien in ausreichender Zahl vorhanden. „Jedoch decken sich Angebot und Nachfrage an Ausbildungsplätzen in den einzelnen Sektoren nicht immer vollständig.“

Die Chambre des Salariés (CSL) erklärt auf die Frage, woran es liegt, dass in Luxemburg die Jugendarbeitslosigkeit konstant relativ hoch ist: „Tatsächlich ist die Jugendarbeitslosenquote zwischen den Ländern nur schwer vergleichbar, da sie auch davon abhängt, wie viele junge Menschen sich noch im Studium befinden und in welchem Maße sie bereit sind zu arbeiten, sowie, falls sie keine Arbeit haben, ob sie verfügbar sind und aktiv nach Arbeit suchen.“

Interessanterweise geht die CSL bei Jugendarbeitslosigkeit nicht von der Arbeitslosenquote der 15- bis 24-Jährigen aus, wie dies ILO, Eurostat, OECD, Weltbank oder EU-Kommission tun, sondern von den 15- bis 29-Jährigen, was die Arbeitslosenquote deutlich senkt.

Im Jahr 2024 lag die Quote der in Luxemburg Ansässigen zwischen 15 und 29 Jahren, die sich nicht in Schule, Studium,

Ausbildung oder festen Beschäftigung befanden, bei 9,9 Prozent. „Dieser Wert liegt unter dem europäischen Durchschnitt“, erklärt die CSL. Die Quote derer, die im Alter von 15 bis 24 hingegen arbeitslos gemeldet sind, betrug im August 19,8 Prozent bei einem EU-Durchschnitt von 14,6 Prozent.

● *Leider sehen wir immer häufiger, dass viele junge Menschen keine oder unrealistische Vorstellungen von ihrer beruflichen Zukunft haben.*

Arbeitsagentur (Adem)

Die CSL verweist darauf, dass bei den bei der Adem registrierten jungen Arbeitssuchenden die große Mehrheit keine Langzeitarbeitslosen sind. „Im monatlichen Durchschnitt von Januar bis August 2025 hatten rund 89 Prozent der unter 30-Jährigen eine Arbeitslosigkeitsdauer von weniger als einem Jahr, verglichen mit 76 Prozent bei den 30-44-Jährigen“, so die CSL. Das heißt, dass junge Arbeitslose schneller eine Arbeit finden als ältere Arbeitslose.

**Einer von zwölf verlässt die Schule ohne Abschluss**

„Je höher der Bildungsgrad, desto kürzer in der Regel die Arbeitslosigkeitsphasen junger Arbeitssuchender“, erklärt die CSL. Für das Schuljahr 2023/2024 nennt das Bildungsministerium eine Schul-Abbrecher-Quote von 8,2 Prozent, was 1.884 Schülern entsprach. Rund einer von zwölf Jugendli-

chen verlässt demnach das System frühzeitig ohne Abschluss.

Auch die Adem selbst teilt mit, dass zwar derzeit rund 20 Prozent aller Arbeitssuchenden unter 30 Jahre alt sind, aber „mehr als die Hälfte von ihnen ist weniger als vier Monate bei der Adem arbeitssuchend gemeldet, was zeigt, dass viele junge Arbeitssuchende in Luxemburg in der Regel relativ schnell in den Arbeitsmarkt einsteigen“, teilt die Arbeitsagentur mit. „Leider sehen wir immer häufiger, dass viele junge Menschen keine oder unrealistische Vorstellungen von ihrer beruflichen Zukunft haben. Hier ist es notwendig, besondere individualisierte Coaching- und Orientierungsangebote anzubieten.“

Die relativ hohe Quote bei der Jugendarbeitslosigkeit spiegelt laut Adem weniger eine schlechte Arbeitsmarktsituation wider, „sondern ist eine Folge der längeren Ausbildungs- und Studienzeiten junger Menschen in Luxemburg“. Sprich: Die Quote ist statistisch verzerrt. Weil in Luxemburg viele Jugendliche länger zur Schule gehen oder studieren, zählen weniger von ihnen überhaupt als „arbeitssuchend“. Unter den wenigen Jugendlichen, die aktiv Arbeit suchen, ist dann der Anteil ohne Job relativ hoch, wodurch in Luxemburg die Jugendarbeitslosenquote zu erklären ist.

Aus diesem Grund habe Eurostat ein alternatives Maß eingeführt: das Jugendarbeitslosenratio. „Dieses setzt die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen ins Verhältnis zur Gesamtzahl aller Jugendlichen der Altersklasse – unabhängig davon, ob sie arbeiten oder noch in Ausbildung sind. Betrachtet man diesen Wert, zeigt sich, dass Luxemburg leicht unter dem europäischen Durchschnitt liegt“, erklärt die Adem.

**Welche Maßnahmen könnten helfen?**

Für die CSL ist „offensichtlich, dass die Ausbildung junger Arbeitssuchender mit geringerer Qualifikation ein entscheiden-



Junge Menschen mit Berufsausbildung finden in der Regel auch schnell eine Arbeit.

Foto: Christophe Olinger

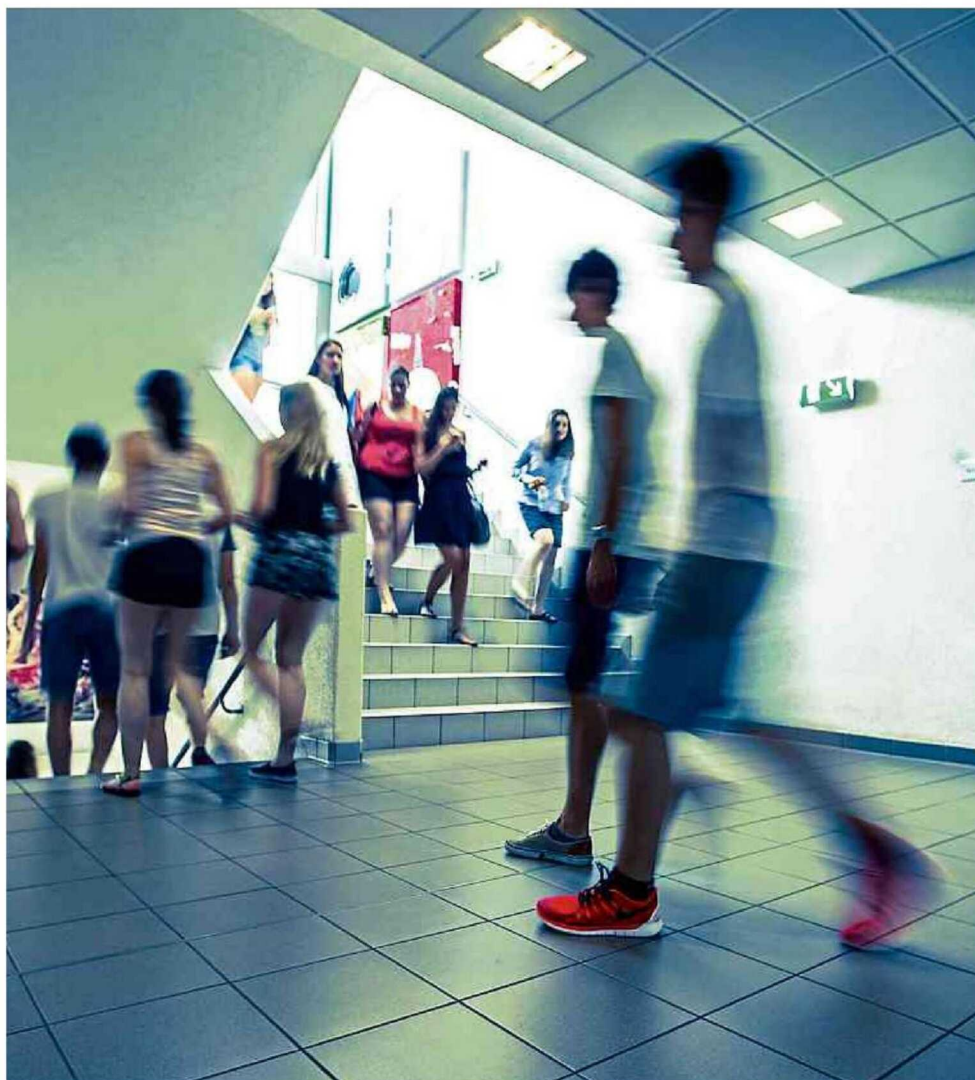
der Hebel ist, um ihre Integration in den Arbeitsmarkt zu fördern und zu beschleunigen.“ Ebenso wichtig sei aber auch eine gezielte Berufsorientierung, um Jugendlichen reale Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu eröffnen.

Hinzu kommt laut CSL die Qualität der Arbeit, „die ein wesentlicher Faktor ist, um die Attraktivität eines Berufs und damit auch die langfristige Integration zu beurteilen.“ Eine Verbesserung der Arbeitsqualität könne die Nachfrage nach Beschäftigung steigern, was sowohl der Arbeitsgebern als auch Arbeitssuchenden zugutekomme.

Die Einführung der obligatorischen Schulpflicht bis 18 Jahren ab dem kommenden Schuljahr werde „voraussichtlich spürbare Auswirkungen auf die Jugendarbeitslosigkeit haben“. Vermehrte Betriebspraktika im unteren Zyklus der Sekundarstufe könnten zusätzlich bei der Orientierung helfen.

„Gemeinsam mit dem Unterrichtsministerium und den anderen Berufskammern haben wir die ShapeYourFuture-Kampagne gestartet, um die Berufsausbildung sowohl bei jungen Menschen als auch bei ihren Eltern und potenziellen Ausbildungsbetrieben stärker zu fördern“, teilt die Berufskammer mit. „Es wäre zudem hilfreich, wenn mehr Lehrstellen insbesondere im KFZ-Bereich, im Handel und auf CCP-Niveau angeboten würden, also in Bereichen, in denen derzeit ein Überschuss an Lehrstellensuchenden besteht.“





## Mehr unbesetzte Lehrstellen als arbeitssuchende Jugendliche

Zum 1. Oktober 2025 waren noch 765 Lehrstellen unbesetzt, während rund 557 Jugendliche weiterhin auf der Suche nach einem Ausbildungsplatz waren, ein Verhältnis, das dem des Vorjahres weitge-

● *Je höher der Bildungsgrad, desto kürzer in der Regel die Arbeitslosigkeitsphasen junger Arbeitssuchender.*

Chambre des Salariés

hend entspricht, erläutert die Berufskammer. Allerdings seien mit 130 mehr Lehrverträge abgeschlossen worden als im Vorjahreszeitraum. Was das Angebot an Berufsausbildungen im Detail betrifft, zeigt sich stets ein Ungleichgewicht zwischen Angebot und Nachfrage. „Während es in bestimmten Bereichen, etwa Horeca, Bau und Industrie, regelmäßig mehr offene Lehrstellen als Bewerber gibt, herrscht in anderen Sektoren, insbesondere im KFZ-Bereich, im Handel sowie auf CCP-Niveau, ein Mangel an Ausbildungsplätzen“, so die CSL.

Zudem müsse das Angebot an französischen und englischen Berufsausbildungen ausgeweitet werden. „Dies ist zwar vorgeesehen, gestaltet sich jedoch aufgrund des Mangels an Lehrkräften, Lehrmaterialien und Ausbildungsbetrieben in den jeweiligen Sprachen schwierig.“

„Auch wenn die Mehrsprachigkeit unseres Landes ein Vorteil ist“, erklärt dazu die Handelskammer, „muss das Sprachenlernen flexibler gestaltet werden, da 57 Prozent der Schüler keine luxemburgische Muttersprache haben.“ Das Bildungssystem sollte der demografischen Realität des Landes ebenso wie den Erfordernissen der Wirtschaft zunehmend gerecht werden und insbesondere auf die Bildungsbenachteiligung von Jugendlichen mit Migrationshintergrund beziehungsweise aus sozial schwächeren Verhältnissen eingehen.“

## 2.000 Lehrverträge pro Jahr werden abgeschlossen

Die Handelskammer beton dabei die Bedeutung der Berufsausbildung, während die Berufskammer unterstreicht, dass die Betriebe auch attraktive Arbeitsbedingungen wie etwa Weiterbildungsmöglichkeiten, flexible Arbeitszeiten und ein positives Arbeitsklima anbieten müssen – „gerade weil die Privatwirtschaft oft mit den Gehältern des Staates nicht mithalten kann“. Häufig beschwerten sich Betriebe, die ausbilden, darüber, dass die Mitarbeiter nach der Ausbildung in den Staatsdienst wech-

*Viele junge Menschen haben keine oder unrealistische Vorstellungen von ihrer beruflichen Zukunft, bemerkt die Arbeitsagentur Adem.*

Foto: Gerry Huberty

seln und den Betrieben dann wieder fehlen. Zu guter Letzt ist die CSL der Ansicht, dass es wichtig wäre, die Vergütung in der Initialausbildung zu erhöhen, „damit kein jugendlicher aus finanziellen Gründen auf eine Ausbildung verzichten muss.“

Dass sich die Betriebe in Luxemburg nach wie vor stark in der Berufsausbildung engagieren, zeigt die Zahl der abgeschlossenen Ausbildungsverträge. In der initialen Ausbildung und im Bereich der Erwachsenenlehre werden insgesamt rund 2.000 Lehrverträge pro Jahr abgeschlossen – wobei inzwischen mehr Personen, die nach ihrer Schulzeit bereits mindestens ein Jahr gearbeitet haben, eine Lehre beginnen.

Die Handelskammer weist darauf hin, dass laut einer Studie des Observatoire de la Formation 93 Prozent der Absolventen einer Berufsausbildung innerhalb eines Jahres nach dem Abschluss der Berufsausbildung eine erste Arbeitsstelle finden. „Die Berufsausbildung verbessert also die Chancen auf dem Arbeitsmarkt nachhaltig“, so die Handelskammer.